

Die „Stormarnsche Zeitung“
 erscheint wöchentlich 3mal, Sonntags, Mittwoch
 und Freitags, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Son-
 tagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich
 1 M. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten
 1 M. 75 Pf.



Inserate
 welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung
 finden, werden mit 10 Pf. für die 4gespaltene Petit-
 zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-
 maliger Wiederholung Rabatt.
 Reklamen per Zeile 25 Pfennig.

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.

№ 406 Ahrensburg, Mittwoch, den 14. September 1881 4. Jahrgang

Die Kaiser-Begegnung.

Erst in zwölfter Stunde erfuhr die Welt diesmal die große Neuigkeit, daß dem Kaiser eine Zusammenkunft zwischen unserm Kaiser Wilhelm und dem jungen Kaiser Alexander III. von Rußland in Danzig stattfinden werde. Ob die Begegnung erst kurzer Hand geplant oder schon länger in Aussicht genommen worden, ist unbekannt geblieben; jedenfalls hat man diesmal das Geheimniß sehr gut gewahrt, denn erst in der letzten Stunde wurde das bevorstehende Ereigniß bekannt. Es haben gewiß gewichtige Gründe zur Geheimhaltung der Sache vorgelegen, ein Blick auf die Geschichte der letzten Jahre Rußlands belehrt uns wohl hinreichend über die Natur derselben. Wir sind nicht der Meinung, daß die auswärtige Politik allein die Ursache der Zusammenkunft und Gegenstand der Verhandlungen gewesen ist; es ist vielleicht müßig, Betrachtungen über Dinge anzustellen, die vorläufig gewiß Geheimniß bleiben, doch scheint uns allein schon die Thatsache der stattgefundenen Kaiserbegegnung für Deutschland werthvoll genug zu sein, um ihr die größte Beachtung zu schenken.

Bekanntlich wurde seit Jahren, als noch Niemand daran dachte, daß der damalige Kronprinz von Rußland so bald Selbstherrscher aller Rußen werden würde, dieser Mann als der größte Feind unseres Vaterlandes betrachtet und an seinen zukünftigen Regierungsantritt die schwersten Besorgnisse für dasselbe geknüpft. Wenn wirklich die damalige Ansicht berechtigt gewesen ist, so hat sich auch in dieser Beziehung einmal wieder gezeigt, daß die Verhältnisse stärker sind wie der menschliche Wille, und sei es auch der Wille eines der Mächtig-

sten dieser Erde. Die schweren Erschütterungen, denen das russische Reich in letzter Zeit ausgesetzt gewesen und deren Ende noch nicht abzusehen ist, haben vielleicht dem jungen Kaiser die Augen geöffnet, wo Rußland seine aufrichtigsten Freunde und in Stunden der Gefahr den besten Halt findet. Daß ihm Beides Noth thue, wird Alexander III. vielleicht längst eingesehen haben und wohin er sich zu wenden habe, wird ihm auch allmählig klar geworden sein. An wen soll sich Rußland denn auch anschließen, wenn es nicht, was bei seiner prekären inneren Lage doppelt gefährlich wäre, isolirt dastehen will? An England? Der Glaube wäre thöricht, daß diese beiden Mächte, die sich auf so manchen Gebieten gegenseitig im Wege sind, je oder doch in absehbarer Zeit aufrichtige Freunde werden könnten, trotz aller Freundschaftsver Versicherungen werden sie sich immer mit mißtrauischen Blicken betrachten. Frankreich ist Republik und der absolute Herrscher Rußlands wird, abgesehen davon, daß Frankreich mit seinen eigenen Angelegenheiten vollauf beschäftigt ist, einer solchen Staatsform wohl niemals trauen und ihm die nöthige Sympathie entgegen bringen. Oesterreich kommt wohl nur als Deutschlands Bundesgenosse in Betracht, alleine kann es auch nicht viel helfen. Die übrigen Staaten sind kaum mächtig genug, um den Wunsch einer Allianz mit ihnen ernsthaft aufkommen zu lassen, es bleibe also nur Deutschland übrig. Der Anschluß an unser Vaterland bietet dem Zarenreiche unter allen Umständen die besten Aussichten; die feste staatliche Ordnung und die kräftige Regierung des deutschen Reiches machen seine Freundschaft zu einer sehr werthvollen. Gegenüber dem immer vulkanähnlicher sich gestaltendem sozialen Leben Rußlands bildet die ruhige Ent-

wickelung des deutschen Reiches einen angenehmen Gegenatz; erklärlich wäre also die Annäherung des russischen Herrschers an die deutsche Regierung.

Für Deutschland kann dieses nur von Vortheil sein, denn einen Feind weniger, einen Freund mehr, jagt das Sprüchwort, und feindselig genug betrachtet uns noch die halbe Welt. Frieden wird auch die neueste unter Gegenwart des Fürsten Bismarck stattgefundenen Kaiser-Begegnung für uns bedeuten. Möge er fest und dauernd sein!

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 12. September. In einer Extra-Ausgabe des Kreisblattes macht das Königl. Landrathsamt bekannt, daß laut Verfügung des Herrn Ministers des Innern, die Auslegung der Wählerlisten zu den am 27. Oktober stattfindenden Reichstagswahlen vom 27. September an zu geschehen hat. Die Gemeinde- und Gutsbehörden werden deshalb angewiesen, sofort mit Aufstellung der Wählerlisten zu beginnen. — Die auf das Wahlrecht bezüglichen Bestimmungen lauten: § 1. Wähler für den Reichstag des deutschen Bundes ist jeder Norddeutsche, der das fünfundzwanzigste Lebensjahr zurückgelegt hat, in dem Bundesstaate, wo er seinen Wohnsitz hat. — § 2. Für Personen des Soldatenstandes des Heeres und der Marine ruht die Berechtigung zum Wählen so lange, als dieselben sich bei der Fahne befinden. — § 3. Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen: 1) Personen, welche unter Vormundschaft oder Kuratel stehen. 2) Personen, über deren Vermögen Konkurs- oder Fallitzustand gerichtlich eröffnet worden ist und zwar während der Dauer dieses Konkurs- oder

Fallit-Verfahrens. 3) Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindemitteln beziehen, oder im letzten, der Wahl vorhergegangenen Jahre bezogen haben. 4) Personen, denen infolge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, für die Zeit der Entziehung, sofern sie nicht in die Rechte wieder eingeseht sind. Ist der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte wegen politischer Vergehen oder Verbrechen entzogen, so tritt die Berechtigung zum Wählen wieder ein, sobald die außerdem erkannte Strafe vollstreckt, oder durch Vergnadigung erlassen ist.

* Ahrensburg, 13. September. Der Provinzial-Steuer-Direktor in Altona macht bekannt, daß nach dem Gesetz, betr. die Erhebung der Reichsstempelabgaben vom 1. Juli d. J., ausländische Werthpapiere, welche vor dem 1. Oktober d. J. ausgegeben sind und vor dem 29. Dezember d. J. zur Abstempelung gelangen, ermäßigten Steuerfäßen unterliegen. Die ermäßigten Sätze betragen, ohne Rücksicht auf den Nennwerth der Papiere, für ausländische Aktien und Aktien-Antheilscheine oder bez. Interimscheine 50 Pf. pr. Stück, für ausländische Renten- und Schuld-Verschreibungen, sowie bez. Interimscheine 10 Pf. pr. Stück. Die auf Grund des Reichsgesetzes vom 8. Juni 1871 abgestempelten Inhaberpapiere mit Prämien sind von der Stempelabgabe befreit. — Anmeldeformulare sind bei Entnahme von 2 Bogen unentgeltlich, bei Mehrbedarf zum Preise von 10 Pf. für 8 Bogen bei den mit der Abstempelung beauftragten Steuerstellen zu haben. Mit der Abstempelung sind u. A. beauftragt die Hauptzollämter in Ottenfen und Wandsbek und das Untersteueramt in Olbesloe. — Nach angefertigten Ermittlungen stellten

Frauenlist und Liebe.

Novelle von Emilie Heinrichs.
 (Widerrechtlicher Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)
 „Mein Besuch scheint Sie zu überraschen, Herr Oberst!“ begann Antonie mit ruhiger Würde. „Sie halten es vielleicht für eine sonderbare Keckheit von mir, Sie zu belästigen, und doch möchte ich darauf schwören, daß Sie nach einer halben Stunde ihre Meinung über mich ändern werden, vorausgesetzt, daß ich eine vernünftige Anschauung der Verhältnisse und vor allen Dingen ein geneigtes Ohr bei Ihnen finde.“
 „So, ho! mein gnädiges Fräulein! erwiderte Gardensfeld wegwerfend und spöttisch. „Sie sind ja verdammt präntentiös, eine vernünftige Anschauung der Verhältnisse? Ja, ja, wissen schon, was Sie darunter verstehen. Anhören werde ich allerdings, was Sie mir zu sagen haben, ob ich aber geneigt sein werde, Ihre Anschauungsweise für die meinige zu erklären, ist die Frage und hängt im Grunde nur von Ihnen ab. Zur Sache also, meine Gnädige!“
 Ein Zug des tiefsten Unwillens umzog Antonies Mund und blickte verächtlich in ihren

Augen, doch fest bezwang sie ihre Aufregung und blickte den alten Oberst einen Augenblick fast mitleidig, dann sagte sie mit etwas spöttischem Lächeln:

„Den Gegenstand unserer Unterhaltung soll Ihr Neffe, Herr v. Nordack, bilden. Sie haben wahrscheinlich von seiner thörichteren Liebe zu mir gehört?“
 „Beispiellose Frechheit!“ murmelte Gardensfeld zornig; dann versetzte er laut: „Wohl haben Sie Recht, diese Neigung die größte Narrheit seines Lebens zu nennen, bei meinem Schwerte! schönes Kind, es freut mich, dieses Geständniß von Ihnen zu hören; doch trösten Sie sich, ein wahrer Cavalier, wie mein Neffe, spielt nicht lange den Thoren!“
 „Hm!“ lächelte Antonie, seine Narrheit sieht tief und fest, das Narrenseil der ächten Liebe ist ziemlich lang.“
 „Eine Soldatenliebe, gutes Kind! Vergleichen Sie die um des Himmels Willen nicht mit der philiströsen Inklination eines Hamburger Krämers.“
 „Gernach, Herr Oberst!“ sagte Antonie mit stolzer Hoheit. „Sie scheinen den Cavalier zu vergessen. Der Hamburger Kaufmann könnte dem Offizier der Residenz Unterricht in den gewöhnlichen Anstandsformen erteilen — doch ich verzeihe dem alten, adelsstolzen Manne

diese Beleidigung, sie könnte mich gar leicht von meinem Ziele entfernen. Sie irren sich indessen sehr und wissen dieses auch selbst recht gut, wenn Sie wähen, die Liebe Ihres Neffen sei eine gewöhnliche Soldatenneigung, die sich mit jedem Morgen ändere. Wird ein stolzer Offizier der Garde von alter Familie um eine flüchtige Leidenschaft die Liebe seines Oheims, seine Zukunft als Offizier, ja, was mehr als Alles, die Gnade seines Monarchen und die Meinung der höheren Welt aufs Spiel setzen? Nimmer thut ein Mann von Ehre das, und Herr v. Nordack konnte stets auf diesen Namen vollen Anspruch machen.“

„So muß die Schmach dieses Verhältnisses auf die Sirene zurückfallen, die den Mann von Ehre mit ihren Zauberkünsten von dem Pfade des Rechts verlockte!“ rief Gardensfeld heftig, indem er mit blickenden Augen dicht vor Antonie hintrat.
 Eine Thräne des Unwillens drängte sich in Antonies Augen und bebend flüsterte sie, um gleichsam neue Stärke und Besonnenheit aus diesem Namen zu schöpfen:
 „Klementine!“
 Ueberrascht blickte Gardensfeld sie an.
 „Sie nennen den Namen meiner Tochter?“ fragte er sanfter. „Verzeihen Sie, liebes Fräulein, daß es dieses Namens erst bedurfte, um

mich an meine Pflichten, einer Dame gegenüber, zu erinnern. Es steht dem starken Manne schlecht an, ein Weib zu beleidigen!“

„Ich kann Ihnen nicht zürnen, Herr Oberst, doch bitte ich um das einzige Recht, mich ruhig anzuhören, heftige Redenarten ändern nichts an einer Thatsache.“
 „Meine verdamnte Heftigkeit läuft immer mit der Vernunft davon, jetzt will ich ruhig sein, liebes Kind, erzählen Sie nur alles.“
 „Ich muß Ihnen ein Geständniß machen,“ Herr Oberst,“ begann Antonie aufs Neue mit etwas unsicherer Stimme, „vielleicht werden Sie mich deshalb hassen, vielleicht auch meine Handlungsweise entschuldigen.“
 „Dann setzen Sie sich zu mir, meine Tochter,“ erwiderte Gardensfeld gespannt, indem er sich ins Sopha warf. „Bei meinem Schwerte! kleine Zauberin, wir brauchen uns gegenseitig nicht zu fürchten.“
 Lächeln folgte Antonie dieser Einladung, um den Alten bei guter Laune zu erhalten, und setzte sich in die andere Sophaecke ihm gegenüber.
 „Zwörderst, Herr Oberst, muß ich Ihnen bekennen, daß ich Ihren Neffen nicht liebe!“
 „Was Teufel!“ brummte Gardensfeld erstaunt, „der arme Junge hat ja rasendes Malheur in der Liebe!“

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

C M B.I.G.

sich die Verpflegungskosten im Gesamtarmen-Verband Ahrensburg für die in dem hiesigen Werk- und Armenhause Untergebrachten im Rechnungsjahr 1880/81 pr. Tag und Kopf auf 47 Pfg.

* Ahrensburg, 13. September. Die auf den Feldmarken einzelner Ortschaften des Gutes Ahrensburg durch das Manöver am 5. entstandenen Flurbeschädigungen sind ziemlich erheblich, doch hat, wie wir hören, die Taxations-Kommission angemessene Entschädigungen festgestellt. Der Gesamtbetrag ist ein bedeutender. So sind z. B. für die Beschädigungen des gräflichen Schimmelmannschen Kartoffelfeldes am Neeshoop ca. 2500 Mk. Entschädigung festgesetzt, welche größtenteils kleinen Leuten zufallen.

~ Duvenstedt, 12. September. Auf dem bei dem Gastwirth Nuge in Wiemerskamp am Sonntag stattgefundenen Balle der Krankenkasse hatte der Rätbner Siek aus Nade das Unglück zu fallen, und zwar so unglücklich, daß ihm ein Wein eben oberhalb des Knöchels brach.

— Am Sonntag, den 18. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, wird der fortschrittliche Reichstags-Kandidat für den 3. Schleswig-Holsteinischen Wahlkreis, Herr Institutsvorsteher Koch aus Hamburg, im Lokale des Herrn Zimmermann an der Schleiße in Wohldorf einen Vortrag halten.

× Jzehoe, 10. September. Je näher wir den Tagen des Kaiser-Manövers kommen, desto mehr wird von den Bewohnern unserer Stadt und deren nächster Umgebung alles Mögliche in der emsigsten Weise aufgeboten um den Empfang unseres greisen Monarchen und seines Gefolges zu einem würdigen, zu einem großartigen Fest zu gestalten. Unter den Ehrenporten sind besonders zwei derselben, die sich sowohl durch ihren schlanken Bau als durch ihre vorzügliche Ausstattung und Dekoration auszeichnen, es ist die Ehrenpforte auf dem Perron des Bahnhofes und die zum Eingang in die Viktoriastraße. Auf und neben der letzteren, einer Nachbildung des Brandenburger Thors, werden besondere Plätze für die Zeit des Einzugs dem Publikum überlassen. In der Stadt selbst herrscht das geschäftigste Treiben; überall ist man beschäftigt Guirlanden, Kränze, Flaggen, Bänder u. s. w. aufzubinden und Flaggenstangen zu errichten. Von allen Seiten ziehen Abtheilungen Soldaten verschiedener Waffengattungen in und durch die Stadt. In den letzten Tagen traf eine Anzahl Offiziere höheren Ranges mit der Bahn hier ein. Am Mittwoch, den 7. d. M. trafen die Pferde des Grafen v. Moltke hier ein und wurden in der Stadt untergebracht. Gestern Nachmittag kamen per Extrazug der kaiserliche Marstall an. — Morgen Nachmittag um 6 Uhr wird der Kaiser am hiesigen Bahnhof eintreffen, am Abend dieses Tages wird eine Illumination statt-

finden, wofür schon umfangreiche Vorbereitungen getroffen sind.

Jzehoe, 11. September. Die „S. N.“ melden: Heute Abend etwas nach 6 Uhr hielt der Kaiser, von jubelnden Lebehochrufen der zahlreichen Volksmenge begrüßt, seine Einfahrt in Jzehoe. Der Kaiser ist ungemein erfreut gewesen über den wirklich herrlichen Empfang, der ihm in Elmshorn, Glückstadt und dann in Jzehoe von der gesammten Bevölkerung zu Theil geworden und hat sich hierüber wiederholt auf das Dankbarste ausgesprochen. In Elmshorn, beim Uebergang auf die Marischbahn hielt der kaiserliche Zug eine Viertelstunde an, welche Pause der Monarch benutzte, um auszustiegen und sich lobend über die wirklich geschmackvolle Dekoration des Bahnhofes auszusprechen und die Front des zu seiner Begrüßung aufgestellten Kriegervereins abzuschreiten, verschiedene Mitglieder desselben freundlich anredend. Einen durch seine Korpulenz ausgezeichneten Restaurateur, der den Ehrenschmuck des Eisernen Kreuzes trug, fragte der Kaiser: „Wo haben Sie sich das Kreuz verdient?“ „Bei Orleans, Ev. Majestät,“ war dessen Antwort. „Nun, da waren Sie aber wohl noch nicht so stark von Taille wie jetzt,“ erwiderte lächelnd der Kaiser. Einen anderen Herrn fragte Kaiser Wilhelm, was das Barometer anzeige. „Nicht viel Gutes,“ lautete die Antwort, „doch Ev. Majestät reisen ja in der Richtung gegen Norden und alles Schlechte, also auch das schlechte Wetter, kommt uns stets vom Süden,“ antwortete der Herr. „Nun — nun, doch wohl nicht immer. Ich bin doch auch vom Süden hierher gekommen und bin hoffentlich doch nichts Schlechtes,“ meinte lächelnd der Kaiser. „Wie immer hat sich auch diesmal wieder der Kronprinz durch seine gute Laune ausgezeichnet.“

Aus Dithmarschen, 10. September. Der norderdithmarscher Kreisstag ist zum 23. d. M. nach Heide berufen. Nach der aufgestellten Tagesordnung erfolgt u. A. eine Vorlage des Gymnasial-Direktors Lorenz in Meldorf wegen Stiftung von Wappenschildern der Gemeinden im Kreise Norderdithmarschen für die Aula des Gymnasiums in Meldorf.

Kiel, 10. September. Kaiser Wilhelm wird im hiesigen Schlosse dieselben Zimmer bewohnen, die er bei seiner Anwesenheit im Jahre 1868 und 1874 innegehabt hat. Als das Schloß, welches früher Leibgebäude der jetzt verwitweten Herzogin Wilhelmine von Schleswig-Holstein-Glücksburg (Tochter Königs Friedrich VI. von Dänemark) war, an die preussische Krone überlassen worden, fand es seitdem mancherlei Verwendung; unter Anderm war es bis 1879 Sitz des Oberpräsidenten. Es blieben jedoch die Räume im ersten Stock des Ostflügels für den Gebrauch des Kaisers reservirt und dies blieb denn auch, als dem

„Herr v. Nordack besitzt alle Eigenschaften eines lebenswürdigen Kavaliere,“ fuhr Antonie tief erröthend fort, „vielleicht hätte ich ihn lieben können, sähe nicht bereits ein anderes Bild in meinem Herzen.“

„hm! hm!“ lächelte der Oberst, indem er sich vergnügt die Hände rieb, „das ist eine vernünftige Anschauung, der arme Junge!“

„Dieses Bild, Herr Oberst, gehört einem Kaufmann des Residenz, der fast von Kindheit auf schon für mich bestimmt war, auf den ich folglich hündige Ansprüche besaß.“

„Versteht sich!“ schaltete der Oberst dazwischen, „ganz wie Arthur — dieselbe Geschichte!“

„Doch ein Vater denkt und der schelmische Amor lenkt,“ fuhr Antonie ruhig fort. „Als ich das vom Vater für mich bestimmte Herz in Besitz nehmen wollte, gehörte es bereits einer Andern, und denken Sie sich die standeswidrige Malice des kleinen Rebellen, des Amor nämlich, er verschenkte das Herz meines Kaufmannes an die Tochter eines abelstolzen Obersten!“

„Zum Teufel!“ fuhr Hardenfeld überrascht auf, „doch ruhig — fahren Sie fort!“

„Das stolze verschmähte Herz der reichen Hamburger Kaufmannstochter loderte auf in Flammen der Rache — sie wollte sich rächen

und es ist ihr gelungen: ihr wurde der Verlobte geraubt, sie vergalt es mit wucherischen Zinsen, und ohne ein Haar breit vom Pfade der Tugend abzuweichen, sieht die Krämerstochter den adeligen Bräutigam zu ihren Füßen.“

Sprachlos starrte Hardenfeld sie an und ungläubig schüttelte er den Kopf. Endlich sprang er auf und schritt einige Male nachdenkend auf und ab, um seiner inneren Aufregung Herr zu werden.

„So trieben Sie also ein unwürdiges Spiel mit meinem Neffen?“ begann er nach einer kleinen Pause, indem er sie finster anblickte. „Ihr Erscheinen auf dem Balle der Gräfin war Berechnung — schlaue Berechnung, war die Fessel, mit der Sie ihn umstrickten?“

„Setzen Sie es auf Rechnung des Zufalls, Herr Oberst, der Ihres Neffen stolzes Herz mir zuwandte,“ erwiderte Antonie würdevoll, „die Liebe verschmäht es, die Ahnen der Stammtafel zu zählen. Doch ernst, mein Herr! weise ich den Vorwurf zurück, ihn schlaue berechnend gefesselt zu haben. Wahrlich! Herr Oberst! Sie thaten klüger, meinen Stolz zu schonen, anstatt ihn durch verwundenden Spott und tödtliche Beleidigung herauszufordern. Ich kenne meine Macht über ihren Neffen, und nichts in der Welt wird ihn abhalten, mich auf der Stelle zu heirathen, wenn ich nur wollte.“

Prinzen Heinrich eine Wohnung im Schlosse eingerichtet ward.

Kiel, 11. September. Um bei der Anwesenheit des Kaisers das im Lande wohnende Fürstenhaus zu repräsentiren, wird Ihre Hoheit die Frau Herzogin von Schleswig-Holstein-Glücksburg mit ihrem Sohne, dem Prinzen Ferdinand, auf Bellevue Wohnung nehmen. Herzog Friedrich von Holstein-Glücksburg ist bekanntlich seit längerer Zeit leidend, so daß derselbe hier nicht erscheinen kann.

— Korvette „Nymph“, Uebungsschiff für die Schiffsjungen des 2. und 3. Jahrganges, 9 Geschütze, Kommandant Korvetten-Kapitän Schröder, welche am 12. Juli 1880 unsern Hafen verließ, um nach Westindien zu gehen, ist gestern Vormittag hier wieder eingetroffen.

Klensburg, 11. September. Die von verschiedenen Blättern gebrachte Notiz: die Oberin der Diakonissenanstalt hier selbst, von Bassewitz, sei ihres Postens enthoben, gilt als unbegründet; wahr an der Nachricht ist nur das Eine, daß die Oberin allerdings und zum größten Bedauern des Vorstandes ihre Entlassung eingereicht hat, aber keineswegs sei die Hoffnung aufgegeben, daß die Oberin den gefaßten Entschluß wieder fallen lassen werde und der Anstalt, die ihr so viel verdankt, noch fernerhin erhalten bleibe.

* * * Kleine Mittheilungen. Dreißig berliner Polizeiangeestellte weilen gegenwärtig in Hamburg und Altona. Wie verlautet, werden dieselben bei Aufrechterhaltung der Ordnung während des kaiserlichen Umzuges mitwirken. — Als am Sonnabend ein auf dem Strohhause in Hamburg wohnender Maler aus dem Krankenhause heimkehrte, wofolst er wegen eines Beinbruchs 6 Monate hatte zubringen müssen, fand er seine Wohnung vollständig ausgeräumt. Seine bereits 50 Jahre alte Frau war inzwischen mit einem 25jährigen Barbiergefellen nach Amerika durchgegangen. — Bei dem Gewitter, welches sich Freitag Nachmittag um 4 1/2 Uhr über Altona entlad, traf ein kalter Blitzschlag das Maschinenhaus der Altona-Kieler Bahn. Zwei darin befindliche Arbeiter fielen betäubt zu Boden, erholten sich jedoch bald und haben keinerlei Verletzungen davon getragen. — Der Landbauinspektor Niemann, bisher in Potsdam, ist als Kreisbauinspektor nach Altona versetzt worden. — In Ploen beabsichtigt man an dem Geburtshause des vor einigen Monaten verstorbenen Direktors der Leipziger Sternwarte, Prof. Carl Christ. Bruhns eine Gedenktafel anzubringen und hat der Bürgerverein die Initiative dazu ergriffen. — Der Hof Hofnungsthal, südlich von Ederförde, eine Besitzung des Herrn Grafen v. Reventlow-Altenhof, ist in diesen Tagen an den bisherigen Pächter, Hrn. Veest, auf weitere 15 Jahre verpachtet worden. — In Glesendorf vermählte man seit Montag Abend

„Ein kecker Hochmuth, bei meiner Ehre!“ lachte der Oberst bitter. „Sie hätten also wirklich noch nicht ja gesagt? — Ha, ha, ha! Großmüthiges Kind! thaten sehr klug daran, entgehen auf diese Weise doch dem Schimpfe, hinterdrein ausgelacht zu werden; denn glaubt mein würdiger Neffe wirklich, er bekäme den fürstlichen Konfens zu einer solchen Mesallianz?“

„Einen Offizier würde ich niemals heirathen, nur ein Kaufmann erhält meine Hand,“ versetzte Antonie spöttisch lächelnd.

„Nun, und mein armer Neffe?“

„Kannst du meinen Willen, Herr Oberst, und schmachtet nur nach meinem Ja, und augenblicklich die glänzende Uniform an den Nagel zu hängen und in meines Vaters Komptoir einzutreten.“

den Gemeinbediener Jürgens. Am letzten Freitag wurde die Leiche desselben in der Schwartau gefunden.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. September. Der Tod des Prinzen Friedrich der Niederlande, Schwager Sr. Majestät des Kaisers und diesem durch eine langjährige Herzogsfreundschaft besonders nahestehend, hat auf den greisen Monarchen einen erschütternden Eindruck gemacht und tiefe Schatten auf die gehobene Stimmung geworfen, welche die Zusammenkunft mit dem Kaiser von Rußland hervorgebracht hat. Der Todesfall bewog den Kaiser gestern sofort nach Berlin zurückzukehren, wo er heute Morgen im besten Wohlfsein eingetroffen ist; soweit bis jetzt bestimmt ist, wird an den ReiseDispositionen nach Schleswig-Holstein nichts geändert und dürften nur bezüglich der Festlichkeiten einige Modifikationen eintreten.

Bei der Abreise des russischen Kaisers aus Neufahrwasser trug sich auf der unbelenchteten Landungsbrücke ein Unfall zu, der einen Aufenthalt von 20 Minuten verursachte, indem ein Diener des Zaren mit Gepäc von der Stellage in die See fiel und durch einen Bootsen gerettet wurde. Noch vor der Tafel hatte Kaiser Wilhelm die Trauernachricht von dem Ableben des Prinzen Friedrich der Niederlande erhalten, zugleich mit einem Beileidstelegramm des Königs der Niederlande, er beschloß infolge dieser Nachrichten nach Berlin zurückzukehren und nahm von dem Zaren Alexander auf dem Danziger Bahnhof Abschied.

Die kirchenpolitischen Verhandlungen zwischen Berlin und Rom scheinen gute Fortschritte zu machen; den neuesten Nachrichten zufolge wird die Errichtung einer preussischen Gesandtschaft beim Vatikan beabsichtigt. Ob Herr v. Schlözer oder ein anderer jüngerer Diplomat diesen Posten bekleiden wird, ist noch unentschieden.

Der Anruf des Zentrums für die bevorstehenden Wahlen erwähnt des Entgegenkommens des Staates zur Anbahnung des kirchlichen Friedens mit keinem Worte. Er widerholt den Passus des Wahlauftrages von 1878 wegen Beseitigung der Reichsgesetze, welche die Selbstständigkeit und die Rechte der Kirche beeinträchtigen.

Anlaßlich der letzten Reichstags-Wahlen waren an vielen Orten Wahlauftrufe öffentlich angeheftet worden, welche eine Aufforderung, den von der betreffenden Partei vorgeschlagenen Kandidaten zu wählen, und eine Kritik des Gegenkandidaten bezw. eine Beurtheilung des Verhaltens der Partei, welcher dieser angehöre, enthalten haben. Infolge dessen sind die Bezirksregierungen zc. ministeriellerseits darauf

Zehnfach verheirathet.

Einem Eheschwinder schlimmster Sorte ist vor einigen Tagen in den Vereinigten Staaten das Handwerk gelegt worden.

Im Laufe des Monat Juni dieses Jahres erschien in einer Kirchenzeitung eine Anzeige, nach welcher ein Herr zur Erziehung seiner Kinder eine gut empfohlene Erzieherin zu engagiren wünschte.

Ein Fräulein Nellie Turping aus Richmond, Virginien, sah sich veranlaßt, auf diese Anzeige zu antworten. Ein Herr Namens Marvin stellte sich bald darauf in ihrer Wohnung ein und engagirte die junge Dame als Erzieherin, verliebte sich aber bei dieser Gelegenheit, wie er sagte, so in dieselbe, daß er ihr nach mehreren Tagen — noch ehe dieselbe in seinem Hause ihre Stellung als Erzieherin angetreten hatte — einen Heirathsantrag machte, den Fräulein Turping auch annahm, und zwar, wie sie sofort erklärte, nicht aus Liebe, sondern um ihrer verwitweten Mutter ein ruhiges Dasein zu sichern. Nach der Trauung begab sich das Paar auf Reisen, vorper jedoch war es Marvin gelungen, unter Ausnützung seiner neuen Verwandten, besonders eines Schwagers von Fel. Turping, einen Wechsel über 765 Doll. unterzubringen, der sich acht Tage später als gefälscht erwies.

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

3

und werde es niemals gestatten, daß ein Bischof sich in die Politik mische; nun, dieser Wunsch scheint im Hinblick auf das Verhalten der belgischen Bischöfe gegenüber der belgischen Regierung eben nur ein — frommer gewesen zu sein!

Großbritannien.

London, 10. September. Gestern fand in Manchester ein Meeting der Baumwollspinner zur Berathung über die Vertheuerung des Preises der Baumwolle seitens des Baumwollensring in Liverpool statt; es wurde beschlossen, sämmtliche Spinnereibesitzer dringend zu ersuchen, die Fabriken für eine Woche zu schließen und keine Baumwolle während dieser Zeit zu kaufen.

London, 12. September. Einer Meldung des Reut. Bur. aus Tabriz zufolge fanden zwischen dem 28. August und gestern über 40 Erdstöße in Kholi statt; mehrere Häuser wurden zerstört, doch kein Menschenleben eingebüßt; die meisten Einwohner kampiren außerhalb der Stadt.

Galway, 12. September. Das englische Kanonenboot „Merlin“ ist auf ein Riff gestoßen und in Gefahr zu versinken. Es wird versucht, das Leck zu stopfen.

Amerika.

Washington, 12. September. Blaine telegraphirt über das Befinden Garfields: Puls, Temperatur und Respiration sind höher als an irgend einem andern Tage seit der Transportierung nach Longbranch, auch die übrigen Symptome sind nicht beruhigend. Der allgemeine Zustand flößt Besorgnisse ein.

Longbranch, 12. September. Gestern Abend herrschte wegen des Befindens Garfields große Besorgniß und man glaubte, der Zustand sei wieder ernster, die Aerzte waren indeß nicht dieser Meinung. Dr. Bliss äußerte, ein Theil des rechten Lungenflügels sei entzündet, er glaube jedoch, der Präsident werde dieses Uebel überwinden. Der Präsident verbrachte den Tag ungünstig. Viele glaubten, es sei eine Blutvergiftung eingetreten. Abends 11 Uhr schließ Garfield ein; Puls und Körperhitze hatten abgenommen.

Afrika.

Aus Alexandrien wird berichtet, daß die Italiener in der Bai von Assab Verschanzungen bauen, und über Aden kommt das Gerücht, Italien wolle seine Flagge noch an zwei anderen Punkten am rothen Meere entfalten.

Prinz Friedrich der Niederlande †.

Im Haag verstarb am Abend des 8. September Prinz Wilhelm Friedrich Carl der Niederlande, Oheim des regierenden Königs Wilhelm III. der Niederlande, Schwager unseres Kaisers. Der Prinz gedachte wie alljährlich während der Herbstzeit noch einen mehrwöchentlichen Aufenthalt in Muskau zu nehmen und

sehen. Absichtlich verpaßte er den Zug und sandte seiner Richmonder Gattin eine Depesche nach, wonach er dieselbe im Windsor-Hotel in Jersey-City treffen wollte. In der Zwischenzeit reiste er indeß mit seiner Frau aus Lakewood nach Asbury-Part, von wo er dieselbe schließlich nach Hause sandte, da er vorgab, nach Fredericksburg reisen zu müssen.

Vor etwa einem Jahre hatte Marvin in der üblichen Weise eine junge Dame in Ohio zur Heirath bewogen, nachdem 2 Jahre früher einer Dame in der Nähe von Philadelphia dasselbe Schicksal widerfahren war.

Außerdem war Marvin, dessen eigentlicher Name Arthur Merrit sein soll, mit einer jungen Dame in Jersey-City, einer anderen in Little Rock und noch einem jungen Mädchen in Philadelphia verheirathet.

Nach der Ansicht des Detektivs dürfte jedoch das Sündenregister des Marvin alias Merritt damit noch gar nicht geschlossen sein, da derselbe wenigstens 10 Jahre hindurch derartige nichtswürdige Geschäfte betrieben haben soll. In allen diesen 10 Fällen hat er es fertig gebracht, nie länger als höchstens sieben Tage mit jeder der angetrauten Frauen zusammenzuleben.

zweifeln aber nicht, daß der Wahlkampf fast überall ein heftiger werden wird. Der Nationalrath wird für die Dauer von drei Jahren gewählt (1 Mitglied auf 20,000 Seelen der Bevölkerung); das erste Geschäft der neuen im Dezember zusammentretenden Bundesversammlung ist nach erfolgter Konstituierung die Neuwahl des Bundesrathes.

Frankreich.

Paris, 10. September. Die Nachricht von der ägyptischen Militäreinheit machte hier große Sensation und wird als Ausgangspunkt möglicher Verwickelungen erachtet. Der Minister des Auswärtigen konferirte sofort mit dem englischen Botschafter, um eine gemeinsame Haltung Englands und Frankreichs zu bewirken. Man glaubt, die Revolte sei der Ausfluß einer panislamitischen Strömung in der Türkei. Man würde sich diesseits dem Einmarsch türkischer Truppen in Aegypten widersetzen. — Rußlan ist gegen die Absetzung des Bays von Tunis, will aber dessen jegige unzuverlässige Umgebung beiseite wissen. Nach der Niederwerfung des Aufstandes avistirt Rußlan große finanzielle Unternehmungen in Tunis und Algier. Die Franzosen hatten vor Hammamet ein Gefecht mit den Arabern, wobei diese 300 Tode verloren.

Die Reden, welche der französische Handelsminister Tirard und Gambetta jüngst in Honfleur zu Gunsten des Freihandels gehalten haben, erregen in Frankreich großes Aufsehen. Denn nur einige Wochen sind seit dem Tage, an welchem die Verhandlungen über den englisch-französischen Handelsvertrag so schroff abgebrochen wurden, vergangen und während sich damals die französische Regierung auf den schutzöllnerischen Standpunkt stellte, bricht heute ein Mitglied derselben Regierung begeistert eine Lanze für den Freihandel, unterstützt hierbei von Gambetta. Die Erklärungen Tirards und Gambettas in Honfleur werden natürlich allseitig dahin gedeutet, daß der Handelsvertrag mit England in nächster Zeit doch noch zum Abschluß gelangen werde, obwohl sich die französischen schutzöllnerischen Organe dem gegenüber sehr skeptisch verhalten.

Paris, 12. September. In Marseille begann der Prozeß gegen den Erbauer des neuen eingestürzten Zirkus; die Untersuchung stellte große Fahrlässigkeit des Baues heraus. Aus Algerien und Tunesien kommen Nachrichten über neue drohende Hungersnoth.

Belgien.

Die belgische Regierung hat seit kurzem begonnen, die Dokumente über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Belgien und dem heiligen Stuhl zu veröffentlichen. Dieselben enthalten manche interessante Enthüllungen, u. A. erfährt man hieraus, daß eines Tages dem belgischen Gesandten im Vatikan erklärt wurde, der Papsi wünsche nicht

Ueber das bisherige Leben des Schwindlers liegen noch eine ganze Menge Daten vor, welche erkennen lassen, in welcher frivolten Weise derselbe mit jungen Mädchen sein Spiel getrieben hat. —

Zur nämlichen Zeit, als er Fräulein Turping in Richmond zu heirathen gedachte, unterhielt er ein gleiches Verhältniß mit einer jungen Wittve in Lakewood, New-Jersey, Namens Nellie De Hart, deren Vater Geistlicher ist. Nachdem er zum ersten Mal in Richmond gewesen, begab er sich schleunigst nach Lakewood und ließ sich am 16. Juli mit Frau De Hart durch deren Vater trauen. Zuvor hatte er den vergeblichen Versuch gemacht, mit Hilfe seines neuen Schiegervaters einen Wechsel von 5000 Dollar einzukassiren. Da ihm dies nicht gelang, so borgte er sich von dem Pastor, bei dem er sich als Attaché der Gesandtschaft in Paris eingeführt hatte, die Summe von 100 Dollar. Er reiste dann wieder nach Richmond, ließ sich dort mit Fräulein Turping trauen, nachdem er die frühere Wittve De Hart zeitweilig in Washington zurückgelassen hatte. Mit seiner Gattin aus Richmond trat er sodann seine Hochzeitsreise zunächst nach Jersey-City an, und, in Washington angelangt, verließ er den Zug, um sich angeblich nach seinem in dem Metropolitan-Hotel zurückgebliebenen Gepäck umzu-

pfang und den Eindruck, den Danzig auf ihn machte, ausgesprochen. Sein Verkehr mit dem Kaiser und dem Kronprinzen wahr sehr herzlich.

Der Reichskanzler ist heute Vormittag nach Barzin zurückgekehrt.

In Mohrungen in Ostpreußen hat die Kreisynode am Mittwoch den Beschluß gefaßt, daß solchen Personen, die wegen nicht kirchlicher Trauung vom Abendmahl ausgeschlossen sind, auch nicht ein kirchliches Begräbniß gewährt werden darf.

Die Ernteausichten in der Pfalz haben sich im Laufe des Monats August verschlechtert; namentlich wird infolge des kühlen und feuchten Augustmonats für die Reife der Weintrauben gefürchtet. Ein nasser September würde diesen den empfindlichsten Schaden zufügen.

München. Die in den letzten Tagen niedergegangenen Regengüsse haben vielfache Verkehrsstörungen im ganzen Lande, sowie auch sonstigen bedeutenden Schaden verursacht. In der Umgegend von Passau fiel ein Wolkenbruch, welcher schreckliche Verheerungen anrichtete. Mehrere Häuser in den Ostschichten Mühlthal, Haibach und Weidervies wurden durch die entstandenen Sturzbäche förmlich weggespült. Der Gesamtschaden, welchen die drei Thäler erlitten, beträgt über 100,000 Mk. Auf der Bahnstrecke Rosenheim-Mühlhof hat infolge von Geleiseüberspülung eine Dammrutschung stattgefunden.

Oesterreich-Ungarn.

Der Wahlsieg, den die Klerikalen Oesterreichs bei der Landtagswahl in Steyr in Oesterreich über die oberösterreichische Bauernpartei davon getragen haben, hat nicht gewöhnliches Aufsehen erregt. In Steyr brachte es der Kandidat des Bauernvereins auf kaum ein Drittel der abgegebenen Stimmen und in dem steirischen Wahlbezirk Stainz konnte der Bauern-Kandidat nur 36 Stimmen gegenüber den 112 Stimmen, die auf den ultramontanen Kandidaten fielen, auf sich vereinigen. Man hatte von dem Einfluß des Bauernvereins auf die Landbevölkerung in Oesterreich und Steiermark eine andere Meinung und nun zeigt sich, daß der Bauernverein gleich die erste Schlacht gegen die Ultramontanen verloren hat. Die Bauernführer geben ihre Sache indeß noch nicht verloren und sind entschlossen, aus allen Kräften den Kampf gegen die Ultramontanen weiterzuführen.

Schweiz.

Zürich, 12. September. Gestern Abend um 5 1/2 Uhr fand ein Bergsturz bei dem Dorfe Elm (Starns) statt; dreißig Häuser und zweihundert Personen sollen verschüttet sein. Das Thal steht unter Wasser.

Der Bundesrath hat die Gesamtneuwahlungen des Nationalrathes auf Ende Oktober angelegt. Von irgend welcher Wahlagitation war bis jetzt nichts zu merken; wir

Derjelbe Lindsey, der nach Aussage des Detektivs in jeder Beziehung der Beschreibung des Marvin entsprach, hatte um die nämliche Zeit einer Privatbank in Alabama gefälschte Ladebriefe für Baumwolle in der Höhe von 6500 Dollar verkauft, welcher Betrug schließlich den Bankrott jener Bank zur Folge hatte.

Im Frühjahr vorigen Jahres war ferner in St. Louis ein Mann unter der Anklage verhaftet worden, Jemand durch einen gefälschten Wechsel um die Summe von 2000 Dollar beschwindelt zu haben. Der Schwindel war etwa zwei Jahre zuvor verübt worden und wurde jener Mann zufällig von seinem Opfer auf dem Bahnhofe in St. Louis erkannt. Jener Mann war nach Aussage des Detektivs Marvin. — Man stellte ihn unter 10,000 Dollar Bürgschaft; da er indeß an Apoplexie zu leiden heuchelte, so gelang es ihm, die nöthigen Bürgen aufzutreiben, von denen der eine gegenwärtig eine Richterstelle bekleidet und sehr bezaunt ist, jenes Gauners habhaft zu werden. Kaum hatte Marvin seine Freiheit wieder erlangt, als er den Staub Missouris von seinen Füßen schüttelte und verduftete. Am 24. August ward Marvin zu Lyon in Massachusetts, wo er sich unter dem Namen Adams aufhielt, verhaftet.

eingewiesen worden, daß nach § 9 des Preßgesetzes vom 12. Mai 1851, welcher durch den § 30 des Reichspreßgesetzes vom 7. Mai 1874 als landesgesetzliche Vorschrift über das Plakatwesen ausdrücklich aufrecht erhalten worden ist, die öffentliche Anschlagung solcher die Wahlen betreffenden Plakate, welche einen anderen Inhalt haben als die Ankündigung über eine gesetzlich nicht verbotene Versammlung, überhaupt unzulässig und strafbar ist. Es wird also die öffentliche Anschlagung von Wahlausrufen oder Bekanntmachungen der Kandidaten für die bevorstehenden Reichstagswahlen, in denen politische Anschauungen verbreitet werden sollen, nicht gebüdet werden. Dagegen darf durch öffentliche Anschlagung die Anberaumung von Wahlversammlungen wohl bekannt gemacht und dabei einfach angegeben werden, daß in den Versammlungen bestimmte Kandidaturen vorgeschlagen und besprochen werden sollen. Auch die Tagesordnung von anberaumten gesetzlich erlaubten Versammlungen darf durch öffentliche Anschlagung bekannt gemacht werden, wenn der Inhalt solcher Bekanntmachungen sich auf die bloße Mittheilung der Tagesordnungen beschränkt.

Nach dem endgültigen Ergebnis der Volkszählung in Preußen am 1. Dezbr. 1880, dessen wir schon kurz erwähnten, ergibt sich für den preussischen Staat 27,278,395 Bewohner. Ortsanwesend waren an diesem Tage in der Provinz Ostpreußen 1,933,936, Westpreußen 1,405,898, Brandenburg 3,389,091, Pommern 1,540,034, Preußen 1,703,307, Schlesien 4,007,473, Sachsen 2,312,007, Schleswig-Holstein 1,127,149, Hannover 2,120,168, Westfalen 2,043,242, Preußen-Rußlan 1,554,376, Rheinland 4,074,100, im Hohenzollern 67,524. Berlin zählte 1,122,440 Einwohner.

Hannover, 10. September. Der preussische Beamtenverein, der hier seinen Sitz hat, bezeichnet für das laufende Jahr als Zugang an Lebens-Versicherungen 854 Policen über 2,791,800 Mk. und an Kapitaleinlagen 367 Policen über 619,360 Mk., als Beweis, daß die Theilnahme der Beamtenchaft an der Einrichtung des Vereins stetig anwuchs. Die Monatschrift für deutsche Beamte hebt dies mit dem Bemerkten hervor, daß andere ähnliche Unternehmungen eine weit geringere Zunahme aufzuweisen hätten.

In Merseburg hat die Königl. Regierung den Lehrern jegliche Theilnahme an politischen Agitationen verboten.

Danzig, 10. September. In geachteten politischen Kreisen verlautet, die an der Entwurfs-Vetheiligten seien, alle an der Entwurfs getroffenen Vereinbarungen befriedigt, welche man als eine sehr werthvolle Befestigung des Friedens und keineswegs als eine Demonstration gegen Oesterreich interpretire. Der Zar hat sich sehr erfreut über den Ein-

Zwischen war Marvin mit seiner jungen Frau nach Albany in New-York gekommen, wo er ihr die falsche Nachricht mittheilte, ihre Mutter sei bei einer Fahrt aus dem Wagen gestürzt und schwer verletzt worden, und sie befürchtete, sofort nach Hause zurückzukehren, während er noch einige Geschäftsreisen abmachen wollte. Die Frau reiste demnach zurück und da sich inzwischen die Beschleßfälschung gleichfalls herausgestellt hatte, ward die Anwesenheit einem Detektiv (Privatpolizist) übergeben, der es unternahm, den Verbrecher aufzufahren.

Mit dem Detektiv die Sache mitgetheilt wurde, erinnerte sich derselbe eines ähnlichen Falles, der ihm etwa sechs Jahre früher unter dem Namen David Lindsey es zu Wege gebracht, auf gleiche Zeitungsanzeigen hin in kurzer Zeit zwei junge Mädchen aus New-York zu heirathen, von denen er die eine in Washington, die andere in Chicago sitzen ließ, nachdem er eine von ihnen auch noch um die Summe von 500 Dollars geprellt hatte. Lindsey hatte es zu jener Zeit nur dem Umstande, daß die jungen Mädchen, sowie deren Angehörigen die Sache geheim halten wollten, zu verdanken, daß er für sein schurkenhaftes Verhalten nicht in Haft genommen wurde.

Frei- partau
U.
ob des
wager
durch
anders
tarchen
id tiefe
porfen,
er von
desfall
Berlin
besten
egt be-
en nach
dürften
Mobisi-
ers aus
achteten
m Auf-
indem
on der
en Loos-
el hatte
on dem
verlande
egramm
loß in-
urückzu-
lezander
zen zwi-
te Fort-
schritten
ußföhen
gt. Ob
jüngerer
ist noch
e bevor-
egenkom-
es kirch-
r wider-
on 1878
welche
er Kirche
-Wahlen
öffentlich
berberung,
chlagenen
ritik des
lung des
angehört,
die Be-
darauf
thet.
Sorte ist
n Staaten
es Jahres
Anzeige,
ig seiner
t zu enga-
Richmond.
je Anzeige
win stelle
ein und
erin, ver-
it, wie er
mehreren
em Hause
ten hatte
Fräulein
ie sofort
ihrer ver-
zu sichern.
Paar auf
in gelun-
rwannten.
Turping
ubringen,
st erwies.

in diesen Tagen dorthin zu reisen. Eine nicht unerhebliche Erkrankung, die sein Ende herbeiführen sollte, ließ den Plan nicht mehr zur Ausführung kommen. Die Dienerschaft, welche bereits nach Muskau vorausgereist war, ist von dort telegraphisch zurückberufen worden, und jüngst durch Berlin nach dem Haag weiter gereist. Prinz Friedrich war am 28. Februar 1797 zu Berlin geboren als Sohn des Königs Wilhelm I. der Niederlande und der Königin Wilhelmine, des Königs Friedrich Wilhelm II. von Preußen Tochter. Er vermählte sich am 21. Mai 1825 mit Prinzessin Luise Auguste Wilhelmine Amalie von Preußen, geboren am 1. Februar 1808, des Königs Friedrich Wilhelm III. von Preußen Tochter, und war seit dem 6. Dezember 1870 Wittwer. Der heimgegangene Prinz Friedrich der Niederlande war königlich niederländischer Feldmarschall und Admiral der Flotte, königlich preussischer General-Oberst von der Infanterie, à la suite des 2. Garde-Regts. z. F., Chef des kgl. preuss. 2. westfäl. Infant.-Reg. Nr. 15. Der Prinz nahm thätigen Antheil an den Befreiungskriegen. Seit dem 3. März 1813 Offizier der preussischen Armee, wurde er zu Beginn des Feldzuges von 1813 dem Hauptquartier des Generals v. Blücher attachirt und machte in dieser Eigenschaft die Schlachten von Groß-Görschen und Bautzen mit. Er nahm an den kriegerischen Aktionen des belgischen Aufstandes im Jahre 1830 Theil, wo er Oberbefehlshaber der niederländischen Truppen war. Von 1830 bis 1840 führte er das niederländische Kriegsministerium.

Extrazug

nach
Hamburg.
Zum Besuche der aus Anlaß der Anwesenheit des Kaisers stattfindenden Festlichkeiten.

Am Mittwoch, 14. d. M., Morgens 8 Uhr 10 Minuten, wird ein Extra-Personenzug von Lübeck nach Hamburg eingelegt, welcher in Hamburg 9 Uhr 45 Minuten eintrifft.

Zu diesem Zuge werden auf allen Stationen einfache Billets verkauft, welche zur Rückfahrt mit allen an demselben Tage von Hamburg zurückkehrenden Personenzügen berechneten.

Eine Verlängerung der Gültigkeitsdauer findet bei diesen Billets nicht statt.

Der Extrazug fährt ab:

Von Keinfeld	8 Uhr 30 Min.
" Oldesloe	8 " 45 "
" Bargteheide	9 " 2 "
" Ahrensburg	9 " 15 "
" Wandsbek	9 " 35 "

Lübeck, den 12. September 1881.

Die Direction der Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft.

Zu verkaufen.
Wegen zunehmender Alterschwäche hat der Unterzeichnete eine gut erhaltene
Hobelbank,
mehrere Streichböcke und diverses sonstiges Handwerks-Geschirr für Zimmerleute oder Tischler, preiswürdig abzugeben.
Siek, Zimmermann.
Ahrensburg, Armenbuden.

Zuch-Ausstellung in Augsburg.

An unsere Kundschaft!

Wir haben die Ehre, für die Herbst- und Winterfason unsere neue Preisliste zu unterbreiten. Muster franco nach allen Gegenden, ebenso versenden Waaren in jedem beliebigen Quantum franco wie bisher. Englisch Waterproof, Englisch Melton, Diagonals, Englische Cheviots, geeignet zu Anzügen und Regenmänteln, Breite 125 Centimeter, pr. Meter M. 1. —, M. 2. 25, M. 2. 60, M. 3. 50, 4—5 M. Englische Twills, Gladstone, Beaconfield, Englische Molestin, geeignet zu feinen Herbst- und Winteranzügen, Breite 130—140 Centimeter, pr. Meter M. 4 1/2, M. 5 1/2, M. 6, 7—9 M. Schwarze Tuche, Burkins, Dékustre, Satins, Crois, Vorbetuche, Chaisen-Tuche pr. Meter M. 4. 50, M. 5. —, M. 6. —, M. 8. —, M. 10—15. Schwere Landwolltuche für Forstleute, Feuerwehren und Turnvereine pr. Meter M. 2. 80, M. 3. 50, M. 4. 50, M. 5. —, M. 6. —, M. 7—8. Schweres englisches Ledertuch, Breite 120 Centimeter, pr. Meter 3 M. Deutsche und englische Kammgarne für feine Salonanzüge M. 7. 50, M. 8. —, M. 10—15 pr. Meter. Elegante und feine Herrenpaletotstoffe in Double, Escimos, Flocomios, Panama, Diagonals pr. Meter M. 4. —, M. 5. —, M. 6. —, M. 7. —, M. 10—15. Kaisermäntelstoffe pr. Meter M. 4 1/2, M. 6. —, M. 7. —, M. 8—15. Schlafrock-Doublets, Futter angewebt, pr. Meter M. 4. —, M. 5. —, M. 6. —, M. 7. —, M. 9. —, M. 12. —. Für Damen empfehlen das Neueste in Plüsch, Viber, Otter, Seehund, Bärenfell, Ural, Astrachan, Sealskin, Kammgarne etc.

Muster franco!

Adresse: Zuch-Ausstellung Augsburg.
(Wimpfheimer Cie.)

für Familien und Lesecirkel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.



Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Vom Fels zum Meer.

Spemann's Illustrirte Zeitschrift für das deutsche Haus. 1881.
Preis vierteljährlich 3 Mark.

Vielseitigkeit und Gediegenheit der textlichen und künstlerischen Beiträge, vorzügliche technische Ausstattung, sowie der außerordentlich wohlfeile Preis von

1 Mark per Heft

machen die Zeitschrift zu einer der besten und billigsten.
Heft 1. vorrätig in

E. Ziese's Buchhandlung,
Ahrensburg.

Einladung zum Abonnement

für das 4. Quartal 1881 auf die billigste und reichhaltigste landwirthschaftl. Zeitung.

Dresdner landwirthschaftliche Presse

unter Mitredaction des Herrn J. von Puttkamer
ist unter den

Oeconomen, Gutsbesitzern und ganz besonders den kleinen Landwirthen

eine der beliebtesten und verbreitetsten landwirthschaftlichen Zeitungen, ist ein treuer Rathgeber in Haus und Hof und vertritt unausgesetzt die Interessen der

Landwirthschaft.

Die Dresdner Landwirthschaftliche Presse erscheint wöchentlich einmal in Gartenlauben-Format und ist vermöge ihres großen Mitarbeiterkreises in der Lage, in jeder Nummer eine Fülle gemeinverständlich gehaltener Abhandlungen aus Wissenschaft und Praxis des

Landwirthschaftlichen Gewerbes zu bringen. Eine besonders bewährte und beliebte Einrichtung unseres Blattes ist der Briefkasten der Redaction, welcher unsern Abonnenten gewissenhafte und erschöpfende Auskunft über alle landwirthschaftlichen Fragen ertheilt. Die Bearbeitung dieses Theiles ist den Händen kundiger Fachmänner anvertraut.

Das Unterhaltungs-Beiblatt der Dresdner Landwirthschaftlichen Presse — redigirt von Johannes Parten — bringt landwirthschaftliche Mittheilungen, Besprechungen über alle die neuesten Erscheinungen aus dem Gebiete der Landwirthschaft, harmlos gemüthliche Erzählungen, originelle humoristische Illustrationen, sowie überhaupt die wichtigsten und interessantesten Vorgänge aus Nah und Fern.

Die Abonnenten der Dresdner Landwirthschaftlichen Presse erhalten auf das Jahr 1881 gegen Einbindung von 4 Abonnements-Quittungen als Prämie, ohne jede Nachzahlung und vollständig gratis

- 6 Stück höchst künstlerisch und ganz getreu ausgeführte Lichtdruck-Photographien der Königl. Galerie zu Dresden in 6 Stück eleganten Metall-Rahmen, Größe 18/22 Ctm.
- 1. Die Sixtinische Madonna von Raphael.
- 2. Das Choccoladenmädchen von Liotard.
- 3. Die Tanzpause von Banti.
- 4. Jäger-Abchied von Defregger.
- 5. Besuch bei der Amme von Richter.
- 6. Kinderlust von Lisch.

Reproductionen nach den Originalen. Diese Prämie repräsentirt einen Werth von 4 Mark.

Probenummern auf Wunsch gratis und franco. Alle Reichspostanstalten nehmen Abonnements auf die Dresdner Landwirthschaftliche Presse zum Preise von 1 Mark 25 Pf. pro Quartal entgegen. (Post-Zeitungs-Catalog pro 1881 Nr. 1295).

Inserate, die 4gespaltene Zeile à 20 Pf., finden die geeignetste Verbreitung. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten vom Tage des Abonnements die Zeitung bis zum Beginn des Quartals gratis und franco zugestellt.

Die Expedition der Dresdner Landwirthschaftlichen Presse in Dresden. Zeughausstraße 22, an der Brühl'schen Terrasse. [105]

Abonnementspreis nur 1 Mark 25 Pf.

Ahrensburger Männer-Turn-Verein.

Am Sonntag, d. 18. September 1881, im Vereinslokale (Schabendorff's Hotel):

Schanturnen und Stiftungs-Fest.

Anfang 6 1/2 Uhr.

Herrenkarten im Voraus à 1 M., sind bei den Herren W. Hoffmann, F. Wulff, Th. Bafedow, B. Zimmermann und im Vereinslokale zu haben, an der Kasse 1,20 M. [325]

Das Comité.

Viele hundert Mark jährlich ersparen größere Haushaltungen, Hotels, Caffés, Specereihandlungen u. a., indem dieselben ihren Bedarf an Caffee und Thee direct von unseren Lagerhäusern zu Rotterdam in der Original-Verpackung zu unseren folgenden Engros-Preisen beziehen.

10 Pfund Afric. Berl. Mokka	M. 8. 75
10 " bester Maracabo	" 8. 75
10 " P. Guatemala	" 9. 25
10 " vorzügl. Berl. Santos	" 10. —
10 " feinsten Plant. Ceylon	" 10. 75
10 " hochfeinsten Java	" 12. —
10 " echt Arabischer Mokka	" 13. —
4 " vorzügl. Congo Thee	" 6. 50
4 " feiner Soudong Thee	" 8. —
4 " feinsten Imperial Thee	" 9. 50
4 " hochfeinsten Mandarin Pecco Thee	" 12. —
4 " beste Dual. rein entöltés Cacaopulv.	" 9. —
Beste holl. Bauernbutter, 25 Pfd. Kübel	" 22. —

Aufträge von 20 Mark und darüber werden franco und zollfrei nach ganz Deutschland versandt. (Deutsche Banknoten und Briefmarken in Zahlung genommen.) Alle unsere Producte sind an Ort und Stelle von unseren eigenen Factoreien ausgewählt und wird für vollständigste Reinheit und richtigstes Gewicht die gewissenhafteste Garantie geleistet. Es ist unser Bestreben, unsere Kunden in jeder Hinsicht völlig zufriedenzustellen und bitten wir, sich durch einen Probeauftrag zu überzeugen.

Bernhardt Wijprecht & Co.
Rotterdam, Wijnstraat 98 u. 100.
Schöne

Koch- und Cinnabirnen,

zu haben bei
Ahrensburg. Philipp Moses.

Trunksucht, sogar im höchsten Stadium, bestätigt sicher mit, auch ohne Vorwissen, unter Garantie der Erfinder d. M. u. Specialist f. Trunksucht-Leidende Th. Konekty, Berlin, Bernauerstr. 84. Atteste, deren Nichtigkeit von königlichen Amtsgerichten und Schulzen-Vorthern bestätigt, gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben. [288]

Technicum Mittweida.
(Sachsen) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Neuestes vom Büchermarkt.

Gesetz

betreffend die Erhebung von Reichsstempelabgaben vom 1. Juli 1881.

Nebst Ausführungsvorschriften und Bestimmungen über die Erhebung und Verrechnung der zu entrichtenden Reichsstempelabgaben, sowie den dazu gehörigen Mustern.

Diese Ausgabe eignet sich durch die Beigabe der Muster hauptsächlich auch für die Steuerbehörden.

4 Bogen gr. 8. cartonn. 1 M. N. v. Deekers' Verlag, Marquardt & Schenk.

Zu beziehen durch
E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.

Eisenbahn-Züge von Ahrensburg.

1. Von Lübeck nach Hamburg. Morgens 8 Uhr 31 Min. Gemischter Zug 1.—3. Klasse. — Vormittags 11,24 Personenzug 1.—4. Kl. — Nachmittags 2,32 Personenzug 1.—3. Kl. — Nachmittags 5,14 Personenzug 1.—4. Kl. — Abends 9,51 Personenzug 1.—3. Kl.

2. Von Hamburg nach Lübeck. Morgens 8,11 Personenzug 1.—3. Kl. — Vormittags 11,18 Personenzug 1.—4. Kl. — Nachmittags 1,51 Personenzug 1.—3. Kl. — Nachmittags 5,00 Personenzug 1.—4. Kl. — Abends 10,46 Personenzug 1.—3. Klasse.

Eisenbahn-Züge von Bargteheide.

1. Von Lübeck nach Hamburg. Morgens 8,17 Gemischter Zug 1.—3. Kl. — Vormittags 11,12 Personenzug 1.—4. Kl. — Nachmittags 2,19 Personenzug 1.—3. Kl. — Nachmittags 4,59 Personenzug 1.—4. Kl. — Abends 9,39 Personenzug 1.—3. Kl.

2. Von Hamburg nach Lübeck. Morgens 8,24 Personenzug 1.—3. Kl. — Vormittags 11,31 Personenzug 1.—4. Kl. — Nachmittags 2,4 Personenzug 1.—3. Kl. — Nachmittags 6,3 Personenzug 1.—4. Kl. — Abends 10,58 Personenzug 1.—3. Klasse.